

Schwungvolle und zugleich zarte Musik

Die „Fürther Streichhölzer“ gestalteten zum Auftakt der Jubiläumsfeier in Dietersdorf ein Konzert



Die „Jungen Fürther Streichhölzer“ vor dem 500 Jahre alten Allerseelenaltar, der einen würdigen Rahmen für das Festkonzert darstellte.

Foto: Waldmüller

Wolfgang Amadeus Mozart. Mit der Leichtigkeit einer Feder ließen die „Jungen Fürther Streichhölzer“ ihre Bögen über den Saiten der Instrumente gleiten und entlockten diesen den unverwechselbaren mozartinschen Klang. Die Solisten Bernd Müller (Violine), Emil Wiedemann (Violine), Birgit Werner (Viola) und Sebastian Kolb (Kontrabass) ragten aus dem Begleitorchester heraus.

Der zweite Teil des Festkonzerts mit modernen Werken entsprach dem Genre des Streichorchesters. Die Dramaturgie von

„Palladio-Concerto grosso“ von Carl Jenkins ging durch Mark und Bein. Die Synthese aus europäischen Spieltechniken und Ausdrucksmitteln des Jazz und Blues war die Philosophie von Jenkins. Das Allegro und Vivace wurden mit einer voluminösen Klagfülle auf hohem Niveau gespielt.

Krönender Höhepunkt war die „St. Paul's Suite“ von Gustav Holst. Die kontrastierenden Motive der einzelnen Sätze gaben der Suite Kraft, Klarheit und eine besondere Ausdrucksstärke. Klar und transparent arbeiteten die „Jungen Fürther Streichhölzer“ diese Klangelemente heraus.

Der volle Einsatz von Geist und Körper des Jungen Ensembles wurde vom Publikum erkannt und durch Forderung einer Zugabe belohnt.

Klaus Waldmüller

DIETERSDORF (kwa) – Die „Jungen Fürther Streichhölzer“ – ein origineller Name für ein außergewöhnliches Jugendorchester. Junge Musiker im Alter von 14 bis 25 Jahre haben sich im fränkischen Raum zu einem Jugendsinfonieorchester gemausert und sind mittlerweile auf den Bühnen in ganz Europa unterwegs. Ab dem Jahr 2004 hat Bernd Müller die Leitung der „Jungen Fürther Streichhölzer“ übernommen. Bereits als Konzertmeister, als Dozent und auch als Solist ist Müller mit dem Orchester in den Jahren zuvor verbunden gewesen. Er spielt Violine und leitet zugleich das Orchester.

„Freude am Musizieren und Spaß am Zuhören haben“ ist der Leitspruch des Ensembles. Dabei reicht das Repertoire von Barock bis zur Moderne. Genau das richtige Ensemble für den Festauftakt zur 700-Jahr-Feier in Dietersdorf. Der 500 Jahre alte Allerseelenaltar in der 90-jährigen Georgskirche im Jugendstilcha-

rakter bot einen würdigen Rahmen.

Im ersten Teil des Abends boten die „Streichhölzer“ klassische Werke. „Aus Holbergs Zeit Opus 40“ von Edvard Grieg war der fulminante Einstieg in den Abend voller Ruhe und Stille. Grieg verschaffte der Norwegischen Musik Weltruhm indem er in seinen Bearbeitungen von Volksliedern den nationalen Charakter mit satztechnischen Mitteln seines Jahrhunderts verband. Präludium, Sarabande, Gavotte, Air und Rigaudon wurden mit einem Hauch von jugendlicher Verspieltheit in die Jubiläumskirche getragen. Frisch, fröhlich, schwungvoll und zugleich zart und besinnlich war die Musik, die den Besucher umschwärmte.

Im Schwung weiterführend war die „Serenade Nr. 6 (Serenata Notturna) für zwei kleine Orchester D-Dur KV 239“ von

NE 21.6.04

